

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 21

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lement in Widerspruch steht. Das Dienstreglement stellt nämlich jene Fälle fest, in welchen ein Commandant von den ihm erteilten Befehlen abweichen und im Geiste der ihm gestellten Aufgabe und bekannten Dispositionen, bei voller Verantwortlichkeit selbstständig vorgehen darf. In jenen Fällen, wo sich die Selbstständigkeit und eigene Initiative als eine vorbedachte Mißachtung und Nichtbefolgung des erhaltenen Befehls herausstellt, da entfällt das Verdienst und da vermag selbst eine erfolgreiche, glänzende Waffenthat den Anspruch auf den Orden nicht zu begründen. Hieraus geht hervor, daß Generaliads-Officiere aller Chargengrade und ebenso Adjutanten und Donnanz-Officiere, die nur ausnahmsweise zur Uebnahme eines Truppen-Commandos berufen sind, auch in ihrem engeren Wirkungskreise sich den Anspruchs auf den Orden erwerben können. Ihre Leistungen und Rathschläge müssen jedoch, gleich den Thaten der Truppen-Officiere, für den Glanz der Waffen und das Beste des Dienstes von wesentlicher Wirkung sein.

Bezüglich der Bekräftigung der That durch Zeugen besagt der Punkt 13 der Ordensstatuten Folgendes: „Weil die Kriegsthaten meistens unter vielen Augen geschehen und bei deren Zeugenschaft ein gewisses Maß zu halten ist, so muß sich auch hierbei nach Unterschied der Fälle gerichtet und insbesondere darauf gesehen werden, ob der vorführende General oder Oberofficier zur Zeit, als er sich durch seine Tapferkeit und kluge Veranstaltung hervor zu thun die Gelegenheit erhalten, unter eines andern Commando gestanden sei oder selbst das Commando geführt habe. In dem ersten Falle ist fürderamwärt von dem commandirenden Officier die Zeugenschaft abzufordern, und der Aussag des Facti sowohl von ihm, commandirenden Officier, als von fünf andern Oberofficieren, mit ihrer Handunterschrift und Pettschaft zu bestätigen, so, daß in Ermanglung derselben vor jeden als Zeugen abgehenden Officier, 2 Unterofficiere oder Gemeine gerechnet werden müssen. Sollte aber der commandirende Officier sich mit der Unwissenheit des Vorganges entschuldigen oder abwesend oder verhindert sein, oder auch der Ordens-Candidat selbst das Commando geführt haben, so erfordern wir in solchem Fall die Zeugenschaft und Unterschrift von sechs Oberofficieren oder vor einen jeden, der an dieser Zahl abgeht, von 2 Unterofficieren oder Gemeinen, die der Action mit beigewohnt haben.“

Bezüglich der Zusammenstellung des Ordens-Capitels bestimmen die Statuten, „daß so oft ein Capitel angestellt wird, jederzeit alle bei der Armee anwesenden Großkreuze und Ordensritter dazu berufen werden sollen; Derjenige aber, welchen von Uns die Commission bei dem Capitel zu präsidiren überkommt, hat vorzüglich darauf zu sehen, daß dasselbe außer ihm, dann noch wenigstens aus sechs Großkreuzen oder Rittern, im Falle nämlich nicht mehrere bei der Armee zugegen sind, zusammengesetzt werde.“

Dem Ordenscapitel wird es zur strengsten Pflicht gemacht, „daß es in Untersuchung der Miltärthaten mit allem möglichen Bedacht und mit einer vernünftigen Schärfe zu Werke gehe, Alles, was bei der Capitular-Versammlung vorfällt, in engerer Verschwiegenheit halte und für Niemanden weder einige Rücksicht noch besondere Freundschaft hege; gestalten wir dessen vorzüglichste Reinigkeit, nicht in der Menge der Ritter, sondern in der Belohnung der wahren Kriegstapferkeit suchen, so daß Jedermann bei Erblickung dieses Ehrenzeichens allsobald den untrüglichen Schluß machen könne, es müsse dessen Besitzer solches durch eine außerordentlich tapfere militärische That erworben haben.“

In den erläuternden Bestimmungen für das Ordens-Capitel ist besonders jener Punkte gedacht, welche den Mitgliedern die strengste Verschwiegenheit über Alles auferlegen, was bei der Capitular-Versammlung besprochen wurde. Jeder Dawiderhandelnde würde sich unnachlässiglich der schwersten Verantwortung aussetzen.

Wesufs gründlicher Prüfung der Gesuche werden dieselben mit den Species facti und den Attesten jedem Capitelmitgliede zur Einsicht eingeschickt. Jedem der Ordensglieder wird es zur strengen Dienst- und Gewissenspflicht gemacht, die inkruiteten Ordensgesuche genau durchzulesen, reiflich zu untersuchen und über vorgesehene Zweifel und Anstände seine Bemerkungen zu Papier zu bringen und damit vorbereitet zum Vortreten in dem

Ordens-Capitel zu erscheinen. Ergeben sich über Anwendung der Vorschriften begünte Zweifel, so ist darüber durch den Präses des Capitels die größtmögliche Entscheidung einzuholen. Ebenso werden die Capitular-Beschlüsse dem Großmeister zur Bestätigung vorgelegt, worauf erst die Promotion in feierlicher Weise vor Redette.

England. (Veränderungen in der Ausrüstung der Soldaten in England.) Die fürchtbaren Wirkungen der modernen Feuerwaffen machen die Ausrüstung der Infanteristen mit einem leichten Spaten zur Nothwendigkeit. Dies ist auch von der englischen Armeeführung erkannt, wenn man sich auch noch nicht für ein bestimmtes Spaten-Modell entschieden hat. Man beabsichtigt von den 1000 Mann eines Bataillons 240 mit Spaten und 40 mit Hacken zu versehen, und sollen die Träger dieser Geräte dann nur 70 Patronen bei sich führen, während die Uebrigen 120 Patronen tragen. Das Gepäck des Soldaten soll auf das Mindestmögliche beschränkt werden, und namentlich soll keine Wäsche und das zweite Paar Stiefel nicht von ihm selbst getragen, sondern mit der Bagage transportirt werden.

Verschiedenes.

— (Hauptmann Niepe in einem Versteck bei Hümmer, 1758) hat gezeigt, daß in kritischen Augenblicken rasch entschlossenes Handeln das geeignetste Mittel ist, sich aus einer misslichen Lage zu befreien — andern Theils sehen wir beim Gegner wie gefährlich es ist, wenn ein Vortrupp, ohne sich durch Auspäher aufzuklären, vorgeht, das Terrain nicht untersucht und endlich wie eine Colonne, in Folge dessen über-rascht, von panischem Schrecken ergriffen werden kann. Im Feldzuge 1758 wurde der Hauptmann Niepe mit 30 Bückeburg'schen Karabiniers beauftragt, in der Richtung auf Wedderhagen über die Weser zu gehen, um womöglich in Erfahrung zu bringen, ob der Feind sich gegen Paderborn und Hörter ausbreite. Er überschritt die Weser bei Bursfelde und zog quer durch den Rheinhardts-Wald gegen Trendelburg. Die Einwohner und Kohlenbrenner, welche er befragte, sagten aus, daß in der Gegend, außer einigen Husaren des Fischer'schen Freicorps vom Feinde nichts zu sehen sei. In Sababurg erfuhr Hauptmann Niepe, daß täglich in den Nachmittagsstunden eine feindliche Husarenpatrouille von Hofgeismar über Hümmer gegen Trendelburg ziemlich unbefangen einherreite, weil man vom Feinde bisher nichts wahrgenommen habe. Hauptmann Niepe entschloß sich, die Patrouille womöglich aufzuheben, blieb die Nacht über im Rheinhardts-Walde und legte sich am anderen Tage nahe vor Hümmer in ein Versteck. Ein abgeseffener Karabinier mußte sich an den Rand eines Gehölzes schleichen, von wo aus der Weg eine beträchtliche Strecke übersehen werden konnte.

Raum war eine halbe Stunde verfloßen, als der Karabinier die Annäherung eines Trupps von ungefähr 10 Husaren meldete. Alles war aufs Höchste gespannt. Vom Ausstellungsunkte aus überfah man nur eine Wegstrecke von ungefähr 20 Schritten. Der feindliche Trupp kam in kurzem Trabe, ohne sich umzusehen, ward sogleich angegriffen, versuchte umzukehren, fand aber den Weg schon versperrt. Plötzlich rief ein Unteroffizier: „Donner weiter, Herr Hauptmann, da sind auch noch Kerls!“, ohne Verzug warf Niepe sein Pferd herum und entdeckte nun, daß die vermeintliche Patrouille der Vortrupp einer noch im Defilee befindlichen Colonne sei. Während der abgesehenen Vortrupp nach Hümmer floh, stürzte sich Niepe mit wildem Geschrei auf die Spitze der feindlichen Reiter-Colonne, welche von panischem Schrecken ergriffen, nun in eilfertigster Flucht nach Giebelstein jagte. Die Hintersten wurden von den Karabiniers heruntergehauen, und als die Unordnung des Feindes vollständig war, zog sich Hauptmann Niepe, ohne einen Mann verloren zu haben, in den Rheinhardts-Wald und ging noch denselben Abend über die Weser zurück.

(Beitrag. für Kunst u. Jahrg. 1827. 11. Band. 9. Heft. S. 246.)

Wir offeriren den Herren Instructions-Officieren den

Gruppenführer,

zum Gebrauche der schweizer. Unteroffiziere der Infanterie.

(Von Oberst Bollinger, Kreisinstructor der VI. Division.)

Carton. Preis 50 Cts.

beim Bezug in Barthlen von wenigstens 20 Exemplaren à nur 25 Cts. pro Exemplar. Bestellungen sind direct zu richten an Drell Füssli & Co., Buchhandlung, Zürich.

Eben traf bei F. Schulthess in Zürich ein:

Jahresbericht über die Veränderungen und Fortschritte im Militärwesen

von

H. von Loebell, Oberst u. D.

V. Jahrgang. — 1878 — Preis Fr. 10. 70.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn in Berlin.